

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger.

Filialen: in Altstadtwaldenburg bei Herrn Kaufmann Otto Förster; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschel; in Langenchursdorf bei Herrn D. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler, Cigarrengeschäft an der Brücke; in Rochsburg bei Herrn Paul Beßl; in Wolkensburg bei Herrn Ernst Köhne; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Rixten.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Lützenau, Richtenstein-Callenberg, und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke: Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Delsnitz i. G., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Rußdorf, Schlagwitz, Schwaben, Wolkensburg und Ziegelheim.

No. 143.

Freitag, den 23. Juni

1899.

Witterungsbericht, aufgenommen am 22. Juni, nachm. 4 Uhr.

Barometerstand 754 mm. reducirt auf den Meerespiegel. Thermometerstand + 17,5° C. (Morgens 8 Uhr + 15° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 86%. Hauptwind + 15,5 Grad. Windrichtung: West. Daber Witterungsaussichten für den 23. Juni: Trübe mit Niederschlägen.

Bekanntmachung,

Zwangsinnung für das Tischler-, Glaser-, Stellmacher- und Böttcher-Gewerbe betreffend.

Nach Ablauf der Frist zur Abgabe der Aeußerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Tischler-, Glaser-, Stellmacher- und Böttcher-Gewerbe im Stadt- und Amtsgerichtsbezirke Waldenburg habe ich die hierüber geführte Liste abgeschlossen. Dieselbe liegt in der Zeit vom 23. dieses Monats ab

2 Wochen lang zur Einsicht und Erhebung etwaiger Widersprüche durch die Beteiligten im Rathhause hieselbst — Rathsexpedition — werktäglich von 8 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags und von 2—6 Uhr Nachmittags aus. Die nach Ablauf der zweiwöchigen Frist eingehenden Einsprüche müssen unberücksichtigt bleiben.
Waldenburg, am 14. Juni 1899.

Der Kommissar.
Kretschmer,
Bürgermeister.

Diejenigen Leser, welche das „Schönburger Tageblatt“ durch die Post beziehen, bitten wir, die Bestellung für das am 1. Juli beginnende dritte Vierteljahr so bald wie möglich zu erneuern, damit in der weiteren Zustellung keine Unterbrechung eintritt. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an. Das „Schönburger Tageblatt“ kostet vierteljährlich nur 1 Mk. 25 Pf.

Die Expedition.

Waldenburg, 22. Juni 1899.

Welche außerordentlichen Schwierigkeiten der Beweisführung bei Strafsachen, die mit Arbeitskämpfen zusammenhängen, aus der Furcht der Zeugen vor Behelligungen durch die Ausständigen erwachsen, legt die amtliche Denkschrift zu dem Gesetzentwurf über den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses in eingehender Weise auf Seite 8 und 9 dar. Es heißt hier:

Außerordentliche Schwierigkeiten für die Beweisführung erwachsen bei Strafsachen, die mit Arbeitskämpfen zusammenhängen, aus der Furcht der Zeugen vor Behelligungen durch die Ausständigen. So berichtet der erste Staatsanwalt zu Essen unter Mittheilung mehrerer bezeichnender Einzelfälle, daß bei Strafsachen der erwähnten Art die Zeugen nur mit großer Mühe ausfindig zu machen sind, und daß vielfach die Strafverfolgung an der Scheu der Zeugen, etwas Belastendes auszusagen, gescheitert ist. Die Furcht vor ihren Standesgenossen — so bemerkt der Oberstaatsanwalt zu Naumburg — verfolgt die als Zeugen auftretenden Arbeiter bis in die Gerichtssäle hinein und bringt sie erfahrungsgemäß nicht selten in Conflict mit ihrer Eidespflicht. Auch der Oberstaatsanwalt beim Kammergerichte bemerkt, es sei vorgekommen, daß „arg terrorisirte Arbeiter ihre ursprünglichen belastenden Aussagen zurückgenommen hätten, der eine sogar trotz eiblicher Vernehmung.“ Ebenso wurde bei Strafverfolgungen aus Anlaß des Breslauer Maurer-Ausstandes vom Frühjahr 1896 die Beobachtung gemacht, daß arbeitswillige Bedrohte in der Hauptverhandlung in sehr bedenklicher Weise ihre erste, die Angeklagten belastende Aussage widerrufen und durch eine minder belastende zu ersetzen versuchten, der Erste Staatsanwalt berichtet, daß in einem Falle ein Zeuge zweifellos wegen Meines hätte verfolgt werden müssen, wenn er nicht schließlich nach Gegenüberstellung mit einem kurzen Hand geladenen Zeugen sich noch dazu bequem hätte, zu seiner früheren Aussage zurückzukehren. Ein Strafverfahren, das während des Hamburger Hafnarbeiter-Ausstandes von 1896/97 gegen einige Burtelhuber Arbeiter eingeleitet wurde, welche durch Drohungen und Beleidigungen arbeitswillige von der Arbeit zurückzuhalten versucht hatten, zog die Verurtheilung einiger Zeugen wegen Falschheits nach sich. Anlässlich eines Maurer-Ausstandes zu Frankfurt a. M. wurde ein Strafverfahren gegen einen

Agitator eingeleitet, der mehrere Arbeitswillige zur Einstellung der Arbeit durch Ehrverletzungen und Drohungen veranlaßt hatte. Wie der Regierungs-Präsident zu Wiesbaden berichtet, konnte jedoch eine andere Bestrafung des Thäters nicht eintreten, weil die Arbeitswilligen, die anfänglich sehr belästigend gegen ihn ausgesagt hatten, später aus Furcht vor den Streikenden und vor der Organisation entlastende Angaben machten; nach der Ansicht der Staatsanwaltschaft haben sie selbst bei ihrer eiblichen Vernehmung nicht die Wahrheit gesagt. Ähnliche Wahrnehmungen über die Einschüchterung von Zeugen berichten — zum Theil unter Mittheilung besonders auffälliger Vorgänge und gerichtlicher Erkenntnisse — die ersten Staatsanwälte beim Landgericht I zu Berlin, beim Landgericht II zu Berlin, zu Altona, Magdeburg, Naumburg, Duisburg, Saarbrücken, der Staatsanwalt beim Landgericht I zu München und der erste Staatsanwalt zu Chemnitz. Auch in Württemberg, in S.-Altenburg, in S.-Sachsen-Gotha und Elsaß-Lothringen sind Wahrnehmungen derselben Art gemacht worden; in einem aus S.-Altenburg mitgetheilten Falle verweigerte ein von den Ausständigen beschimpfter und thätlich beleidigter Arbeiter bei der öffentlichen Gerichtsverhandlung aus Furcht vor den im Saale anwesenden etwa 100 Ausständigen die Aussage und konnte erst nach einer mehrtägigen Haftstrafe dazu gezwungen werden, sein Zeugniß abzugeben.

Recht interessante Beobachtungen über den Druck, der von der organisirten Arbeiterschaft ausgeht, sind im Regierungsbezirke Potsdam gemacht worden. Es wird berichtet, daß z. B. der Kreis Teltow infolge der streifen Organisation der Baugewerksarbeiter und Bauhandarbeiter einer genauen Aufsicht unterworfen ist. Die genannten Arbeiter „leben allwöchentlich 20 bis 50 Pfennig auf eine besondere Klebelarte, für ihren social-demokratischen Verband und ebensoviel für den Streikfonds ebenfalls auf eine besondere Klebelarte, die den Karten der Altersversicherung nachgebildet sind. Wer nicht auf die Frage: „hast du auch reine Wäsche?“, die auf jedem Baue an jeden Handarbeiter gerichtet wird, sofort obige beiden vollbeladenen Karten wenigstens für die letzten zwei Jahre nachweisen kann, wird durch Gewaltmaßregeln vom Baue entfernt. Die Meister sind hiergegen ohnmächtig, wollen sie nicht, daß ihr Bau von sämtlichen Bauhandwerkern verlassen und durch Streikposten gesperrt wird.“

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser wohnte am Mittwoch auf Helgoland der Ankunft der Rennyachten aus Dover (England) bei. Sämmtliche Yachten gehen nach der Elbe. Die Preisvertheilung findet voraussichtlich in Kiel statt, wo der Kaiser am heutigen Donnerstag eintrifft. Auch die Kaiserin hat sich nach Kiel begeben; vorher besuchte sie Hamburg.

Ueber die vom Reichstag beschlossenen Aenderungen n

im neuen Invaliditätsgesetz wird der Bundesrath sich schon in naher Zeit schlüssig machen. Da die formellen Bestimmungen der Novelle mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft treten, so wird an die Vorbereitung der Durchführung der Neuerungen möglichst bald gegangen werden.

Der Reichstag muß am heutigen Donnerstag noch eine Sitzung abhalten, um endlich die wohlverdiente Vertagung antreten zu können. Die Sitzung am Donnerstag war schon deshalb nothwendig geworden, weil die Carolinen-Vorlage an einem Tage, dem Mittwoch, nicht in allen drei Lesungen erledigt werden konnte. Die große fast siebenstündige Reichstagsitzung von gestern hat bezüglich des Gesetzentwurfs zum Schutze der Arbeitswilligen noch immer keine Entscheidung gebracht; sie wird also erst heute erfolgen. Da die Annahme der Carolinen-Vorlage von vornherein gesichert war, so erregten eigentlich die kleinen Zwischenfälle, an denen die Daueritzung so reich war, hauptsächlich Aufmerksamkeit. Das entschiedene Vorgehen des Grafen Ballestrem gegen die vom Handelsminister Briesfeld vorgenommene Rectification eines Abgeordneten erntete auf der ganzen Linken brausenden Beifall. Am heutigen Tage schließt sich nun das Reichstagshaus, um seine Pforten am 14. November erst wieder zu öffnen.

Frankreich.

Aus Paris lauten die Nachrichten ernster und immer ernster. Am Dienstag vor 8 Tagen demissionirte das Cabinet Dupuy und bis heute ist es nicht gelungen, ein neues Cabinet zu bilden. Die Stellung des Präsidenten Loubet geräth bedenklich ins Wanken, und ist ihm nicht bald das Glück günstig, denn ist der Ausbruch einer Revolution durchaus wahrscheinlich. Die Nothwendigkeit, die schuldigen Generale vom Dreyfusprozeß des Jahres 1894 zur Verantwortung zu ziehen, ist an dem gegenwärtigen Leiden in erster Linie schuld. Es findet sich keine geeignete Persönlichkeit, die im Hinblick auf die Strafverfolgung der Generale Neigung zur Uebnahme des Kriegsministerpostens hätte. Wie weit sonst noch einflussreiche Intriganten ihre Hand im Spiele hatten und das Gelingen der Bemühungen auf die Neubildung des Cabinets vereitelten, das läßt sich im Einzelnen schwer übersehen. Der nationalisistische frühere Ministerpräsident Méline soll jedenfalls eins der Hindernisse sein, die dem Zustandekommen des neuen Cabinets bisher im Wege standen. Nach Poincaré und Waldeck-Roussieu hat der Präsident jetzt mit Bourgeois Unterhandlungen aufgenommen. Weit sind dieselben noch nicht gediehen; daß Bourgeois aber unter Umständen geneigt ist, den Auftrag zur Cabinettsbildung anzunehmen, geht daraus hervor, daß er auf ein begüßliches Telegramm Loubets sofort den Haag, woselbst er sich zur Theilnahme an den Verhandlungen des Friedenscongresses aufhielt, verließ und nach Paris eilte. Man meint, daß Bourgeois die beiden verunglückten Cabinettsbildner Poincaré und Waldeck-Roussieu in das Ministerium hineinziehen werde.